

Zum Neuen Jahr einen „guten Rutsch“!

Warum wünschen wir uns so etwas merkwürdiges, wo(hin) sollen wir rutschen?

Dabei hat es mit unserem „Rutschen“ gar nichts zu tun. Eigentlich heißt es „einen guten Rosch“ und meint „einen guten Anfang“. Die jüdische Bevölkerung, die bei uns wohnte, hatte ihre eigene Sprache, eine Händlersprache, das Jiddische. Viele ihrer Ausdrücke sind in unsere Umgangssprache eingewandert wie z.B. etwas „verschachere“, „koscher“, „Moos“ oder „Kies“ (für Geld) und ganz viele weitere Ausdrücke. So wünschte man sich an Silvester „einen guten Rutsch“, was eigentlich eine Verballhornung des hebräischen „rosch ha schana tov“, was wörtlich „einen guten Kopf (=Anfang) des Jahres“ heißt.

Auch wünsche ich Ihnen „Hals und Beinbruch“, ein ebenfalls aus dem Jiddischen stammender Ausdruck. „Hasloche u broche“ bedeutet „Glück und Segen“ (oft Segenswunsch bei Geschäftsabschlüssen). Möge Gott Ihnen das Neue Jahr segnen, gutes sagen, dass Ihnen Ihr Leben unter den Augen Gottes gelingt.

Dabei ist Gott nicht einer, der alle Steine aus dem Weg räumt, nein, er mutet uns durchaus manchen schwierigen Weg zu. Aber er sagt uns zu, uns zu begleiten, an die Hand zu nehmen, damit wir nicht fallen, so wie Eltern ihr Kind auf einem schwierigen Weg an die Hand nehmen und es dann Mut hat, über einen mitunter schwierigen Weg zu gehen. Gott ist einer, der da ist. Er spricht uns Mut zu, sich den Herausforderungen zu stellen und Gutes daraus zu machen. Vieles liegt natürlich nicht in unserer Hand, aber es ist nicht einfach reiner Zufall, völlig beliebig. Viele Versuche der Menschheit wollen das Glück erzwingen oder es durch Opfergaben oder andere Praktiken günstig beeinflussen, was wir dann aber schicksalergeben hinnehmen müssen.

Unter dem Segen Gottes leben lenkt unseren Blick auf Gottes Verheißung einer guten Zukunft. Er befreit uns dazu, dass wir uns mit dem Blick auf diesen Horizont für ein gutes Leben einsetzen, er ermutigt uns, seine Welt, in die wir hineingestellt sind, zum Guten hin mitzugestalten.

Seinen Segen weitergeben, einander „Hals und Beinbruch“ wünschen, heißt einander den Mut zusprechen, die Herausforderungen anzunehmen und das Beste daraus zu machen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Hals und Beinbruch, diesen Segen Gottes für das Neue Jahr.

Und schließen Sie das vergangene dankbar ab, denn es ist nicht gleichgültig, wie wir einen Zeitabschnitt beenden. Danken wir Gott für alles, was in diesem Jahr möglich war (und jammern nicht über das, was nicht gelungen ist). Das wirft einen versöhnlichen Blick auf die ganze Zeit, es hat sich gelohnt, für sie zu leben, wir werden viele glückliche Momente entdecken.

Für das Vergangene Dank, für das Kommende Ja.

Dass das neue Jahr unter den Augen Gottes gelingt wünscht Ihnen

Ihr Pfr. Albrecht Effler